

2017

»»» Verantwortungsvoll wirtschaften – Mehrwert schaffen

Wie DEG-Kunden zu den globalen Nachhaltigkeitszielen beitragen

»»» Vorwort

Die DEG engagiert sich für langfristig erfolgreiche und wirkungsvolle private Unternehmen, die internationale Umwelt- und Sozialstandards einhalten, lokale Entwicklung fördern und so zu den globalen Entwicklungszielen beitragen. 2017 konnte sie ihr Engagement weiter ausbauen. Dies umfasst nicht nur ihre Finanzierungsleistungen, sondern auch ihre Beratungs- und Förderprogramme zur Steigerung der Nachhaltigkeit.

Insgesamt sagte die DEG im Geschäftsjahr 2017 knapp 1,6 Mrd. EUR für 111 Investitionsvorhaben zu. Das DEG-Portfolio beläuft sich auf insgesamt rund 8,3 Mrd. EUR – Finanzierungen für rund 600 Kunden in 83 Ländern. Im Rahmen der Förderprogramme wurden 26,4 Mio. EUR für 154 Kunden ausgezahlt, davon 3,3 Mio. EUR Eigenmittel der DEG und 23,1 Mio. EUR im Auftrag u. a. vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.

Um zu messen, wie private Unternehmen, Finanzinstitute und Fonds zur Entwicklung beitragen, und um zu identifizieren, wie die Wirkungen erhöht werden können, entwickelte die DEG 2016 das Development Effectiveness Rating (DERa).

Das DERa ist an der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und ihren Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDGs) ausgerichtet und baut auf den Erkenntnissen aus der 15-jährigen Arbeit mit dem Geschäftspolitischen Projektrating (GPR) sowie verschiedenen Initiativen zur Harmonisierung von Indikatoren auf.

Im DERa werden für jeden Kunden quantitative und qualitative Indikatoren zur Entwicklungsmessung erhoben und in fünf zentralen Dimensionen von Entwicklung zusammengefasst. Die DERa-Auswertungen des DEG-Portfolios 2017 zeigen, dass verantwortungsvolle privatwirtschaftliche Investitionen messbar Wirkung haben und einen wesentlichen Beitrag zu den SDGs leisten. Mehr erfahren Sie in diesem jährlich aufgelegten Bericht.

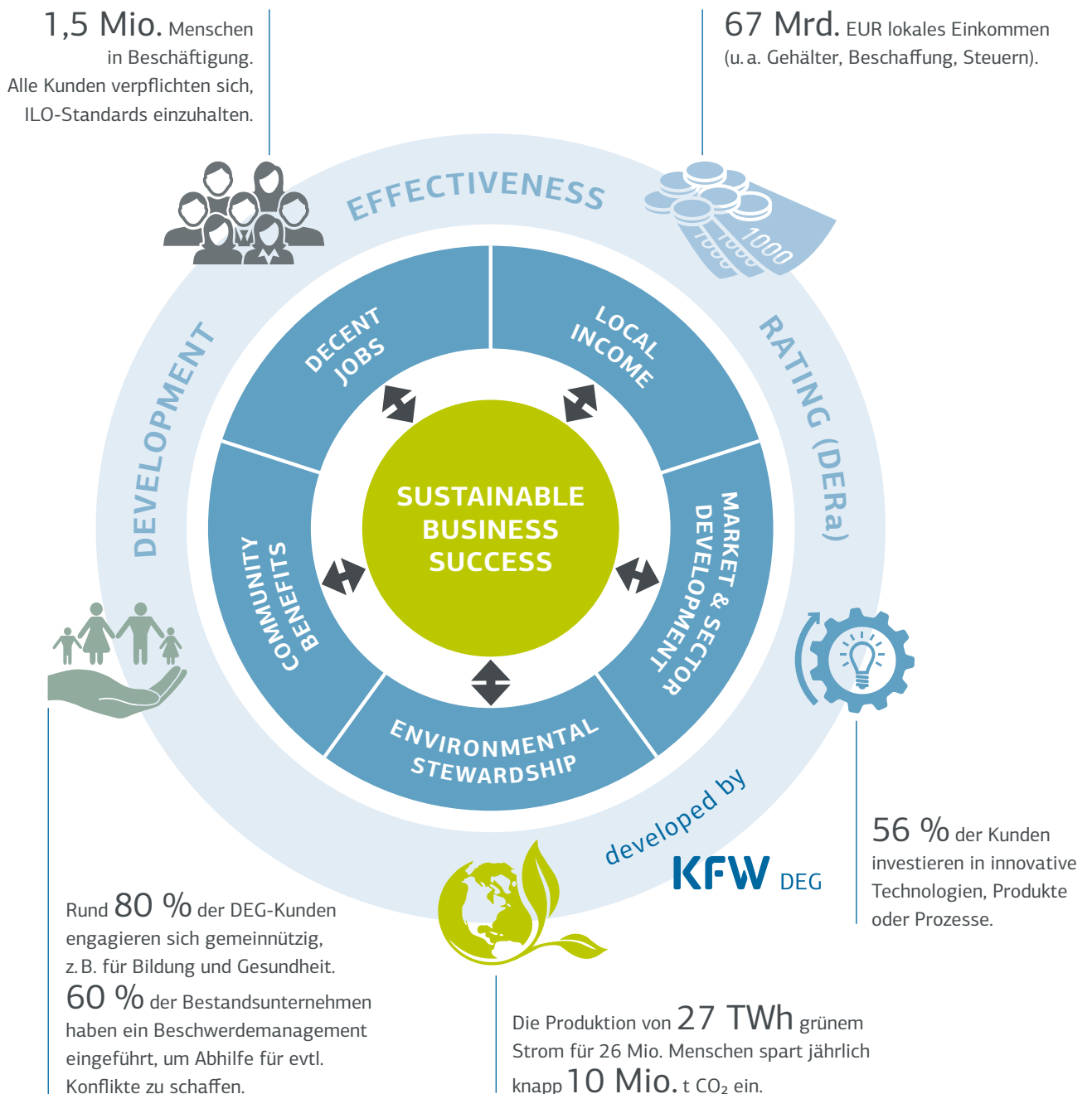
Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.



Christiane Laibach
Sprecherin der Geschäftsführung

»»» Entwicklungspolitische Effekte 2017

Die DERA-Auswertungen des DEG-Portfolios 2017 beschreiben fünf zentrale Dimensionen für entwicklungspolitische Wirkungen von Investitionen der Privatwirtschaft: Gute und faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden.



Gute, faire Beschäftigung

Das Schaffen und der Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen sind von größter Bedeutung, denn vor allem berufliche Bildung und Beschäftigung weisen Wege aus der Armut. Arbeitsplätze stellen nicht nur das finanzielle Einkommen sicher. Sie bilden den Grundstein für Entwicklung, indem sie Lebensstandards verbessern, die Produktivität erhöhen und sozialen Zusammenhalt stärken. Dies ist auch im Nachhaltigkeitsziel 8 (gute Arbeitsplätze) berücksichtigt.

Der Privatsektor ist einer der wichtigsten Arbeitgeber weltweit. Es zählt jedoch nicht allein die Anzahl von Arbeitsplätzen; genauso wichtig ist, dass sie bestimmten Qualitätsstandards

entsprechen. Für die DEG steht daher die Schaffung und Sicherung formeller Beschäftigung unter Einhaltung der Kernarbeitsnormen der International Labour Organization (ILO) sowie der ILO-Arbeits- und Sozialstandards im Fokus. Auch für Unternehmen lohnt sich die Implementierung besserer Arbeitsbedingungen, da so Motivation und Produktivität erhöht sowie Mitarbeiterfluktuation und Fehlzeiten gesenkt werden können.

- 2017 haben die rund 600 Bestandsunternehmen der DEG über 1,5 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiterzahl dieser Kunden ist seit dem Engagement der DEG um rund 320.000 gestiegen.



Exkurs: wie die DEG Beschäftigungseffekte erfasst

Die DEG erfasst im DERA als konkrete Zahl nur direkte Arbeitsplätze. Das indirekte – in der Wertschöpfungskette vorgelagerte – Jobpotenzial einer Investition wird in Abhängigkeit vom Wirtschaftssektor kategorisiert. So wird eine Investition im Textilsektor mit einem höheren Jobpotenzial bewertet als eine im Sektor Informationsdienstleistungen.

Zur Erfassung des gesamtwirtschaftlichen Jobeffektes einer Investition hat die DEG in den letzten Jahren unterschiedliche Ansätze zusammen mit ihren internationalen Partnern diskutiert und geprüft. Dabei hat sich gezeigt, dass der Einsatz herkömmlicher Verfahren Resultate erzeugt, die über längere Zeit und zwischen den einzelnen Ländern nur schwer vergleichbar sind.

Die DEG setzt jetzt zur Ermittlung des gesamtwirtschaftlichen Jobeffektes ein von Professor Löwenstein vom Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik an der Ruhr-Universität Bochum entwickeltes Modell ein. Auf der Basis international verfügbarer Daten für über 70 Entwicklungs- und Schwellenländer schätzt das „Löwenstein-Modell“ ökonomisch das Wachstum des formellen Sektors entlang einer neoklassischen Produktionsfunktion. Es basiert auf der Annahme, dass sich auf dem formellen Arbeitsmarkt kein Gleichgewichtslohn durch Angebot und Nachfrage einstellt, sondern die investitionsgetriebene Arbeitsnachfrage der Unternehmen die Beschäftigung im formellen Sektor bestimmt. Hieraus leitet sich der theoretische Zusammenhang zwischen privater Finanzierung und Arbeitsplatzschaffung ab.

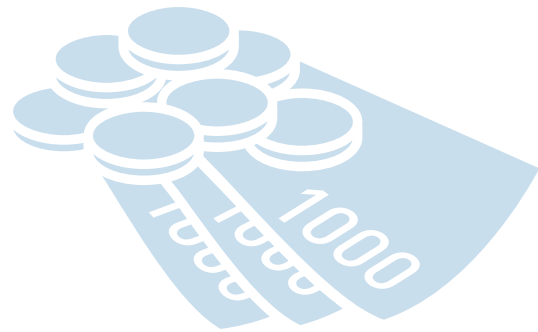
Im Vorjahr haben die DEG-Kunden in den Segmenten Unternehmen und Projektfinanzierung über 220.000 zusätzliche formelle Jobs durch ihre Investitionen geschaffen.

Eine ausführlichere Darstellung des „Löwenstein-Modells“ finden Sie auf www.deginvest.de unter „Was wir bewirken“.

Obwohl laut internationaler Statistik mehr als 200 Millionen Menschen Arbeit suchen, beklagen viele Unternehmen, dass sie offene Stellen nicht oder nicht qualifiziert besetzen können. Diese Lücken zwischen den Anforderungen und den Qualifizierungen, die Arbeitnehmer mitbringen, sind ein großes Hemmnis für die Schaffung von produktiven Arbeitsplätzen und damit für wirtschaftliches Wachstum und Armutsreduzierung. Die DEG unterstützt Maßnahmen zur Schließung von Qualifizierungslücken und leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Produktqualität sowie der Arbeitsplatzsicherheit bei den Unternehmen.

- Knapp zwei Drittel der Bestandsunternehmen (ohne Fonds) investieren in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und ermöglichen Trainingsmaßnahmen für durchschnittlich 30 % ihrer Belegschaft.
- 35 % der Bestandsunternehmen berichten, dass sie weitere Leistungen für ihre Mitarbeiter anbieten, darunter Gesundheitsfürsorge, Transport und Essensversorgung in Kantinen.





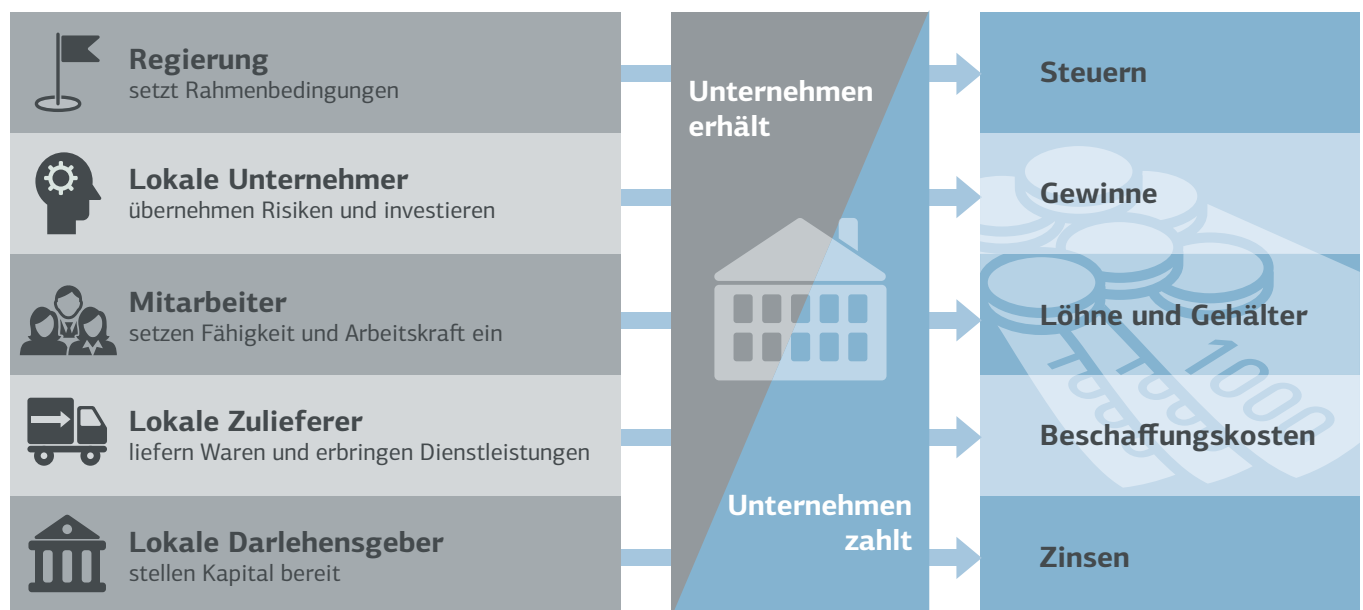
Lokales Einkommen steigern

Steigert sich das lokale Einkommen, erhöhen sich auch die Möglichkeiten für Menschen in Entwicklungsländern, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Vor allem der Privatsektor schafft lokales Einkommen und trägt umso mehr dazu bei, je ausgeprägter das Geschäftsmodell im lokalen Kontext verankert ist. Dies bedeutet, dass Unternehmen mehr lokale Mitarbeiter beschäftigen, Steuern vor Ort zahlen und Waren von lokalen Lieferanten beziehen.

- Die Bestandsunternehmen der DEG zahlen jährlich rund 14 Mrd. EUR Löhne und Gehälter sowie 4 Mrd. EUR Steuern.
- Rund drei Viertel der benötigten Waren und knapp die Hälfte der Anlagegüter werden lokal beschafft und generieren so knapp 27 Mrd. EUR Einkommen für lokale Lieferanten.
- Zinszahlungen an lokale Kapitalgeber sowie die Gewinne nach Steuern für lokale Unternehmer schaffen jährlich weitere Einkommen in Höhe von 22 Mrd. EUR. Insgesamt generieren die Bestandsunternehmen der DEG lokales Einkommen in Höhe von 67 Mrd. EUR.
- Die Umsätze von knapp drei Viertel der DEG-Kunden sind seit der DEG-Investition deutlich gewachsen; im letzten Berichtsjahr um durchschnittlich 38 %.

Die Agenda 2030 betont die entscheidende Bedeutung der Mobilisierung und effizienten Nutzung heimischer Ressourcen für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Mit der Steigerung lokaler Einkommen werden insbesondere die SDGs 8 (Wirtschaftswachstum), 10 (Reduzierung von Ungleichheit) und 17 (Mobilisierung lokaler Ressourcen) unterstützt.

Unternehmen schaffen lokales Einkommen



»»» Wie ein Agrarunternehmen zur nachhalti



Die Virú Group („Virú“) zählt zu den drei größten Agrexporteurs in Peru. Das auf 8.000 ha eigenen Flächen sowie von lokalen Kleinbauern angebaute Gemüse und Obst wird an drei Standorten weiterverarbeitet und weltweit vertrieben. Zum Angebot zählen Spargel, Artischocken, Avocados, Paprika, Mangos und Palmherzen sowie weiterverarbeitete Produkte wie Pestos, Bruschettas und Fertiggerichte. Hauptkunden von Virú sind Supermarktketten wie REWE, Carrefour und EDEKA sowie lokale Händler.

Die DEG fördert Virús Expansionspfad seit 2013 durch die Bereitstellung von langfristigen Darlehen und unterstützte im Rahmen ihrer Business Support Services (BSS) Virús Wassereffizienzmaßnahme inklusive der Realisierung einer seerosenbasierten Abwasseraufbereitungsanlage.

Wie das Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung beiträgt, hat die DEG mittels DERa gemessen und vor Ort in einer Fallstudie vertieft.

7.500 Festangestellte – umfassende Trainings

Als Produzent von Agrarprodukten und größter Arbeitgeber in Peru bietet Virú vor allem in ländlichen Regionen Arbeitsmöglichkeiten. Virú beschäftigt über 7.500 Festangestellte in acht Verarbeitungsstätten, während der Haupterntesaison kommen weitere 1.500 Saisonkräfte hinzu. Die Beschäftigten, zu 50 % Frauen, kommen überwiegend aus den umliegenden Gemeinden. Die Zahl der Beschäftigten ist um 39 % gestiegen, seitdem die DEG 2013 erstmals in das Unternehmen investierte.

Virú hält die ILO-Kernarbeitsnormen sowie die internationalen Standards ein, etwa in den Bereichen Löhne, Arbeitszeiten, Mindestbeschäftigungsalter, Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch den direkten Transfer der Gehälter auf Bankkonten und den damit ermöglichten Nachweis des Bezuges von regelmäßigem Gehalt hat Virú dazu beigetragen, seine Mitarbeiter kreditfähig zu machen. Virú bietet allen seinen Mitarbeitern Trainings sowohl im Hard- als auch im Soft-Skills Bereich. Das Unternehmen arbeitet eng mit seinen 275 Kleinlieferan-

ten zusammen, um u. a. sicherzustellen, dass diese die ILO-Kernarbeitsnormen einhalten, und schult sie auch, z. B. im Bereich Sicherheit am Arbeitsplatz.

Im Rahmen der integrierten CSR-Strategie des Unternehmens bietet Virú u. a. kostenlose Personenbeförderung, medizinische Versorgung, Kinderbetreuung, Kantinenversorgung und Produkte zu reduzierten Preisen.

130 Millionen EUR lokales Einkommen

Agrarunternehmen wie Virú zahlen ihren Mitarbeitern vor Ort Löhne und Gehälter, beziehen Rohstoffe, Verpackungsmaterialien, Wasser, Biomasse, Düngemittel und Landpacht von lokalen Lieferanten, investieren in neue Ländereien, Gebäude und Maschinen, zahlen Zinsen an lokale Banken und entrichten Steuern und Lizenzgebühren an kommunale und nationale Behörden.

Mit diesen Ausgaben ermöglichte Virú lokales Einkommen in Höhe von 130 Mio. EUR in 2017. Davon profitieren die Menschen vor Ort und deren Familien sowie der Staat, um Infrastruktur bereitzustellen.

gen Entwicklung Perus beiträgt

Export und Innovation – Erfolgsfaktoren für Peru

Mit seiner exportorientierten Produktion trägt Virú dazu bei, die Export- und Deviseneinnahmen des Landes zu erhöhen und dessen Leistungsbilanz zu verbessern. Bislang exportiert das Unternehmen zu jeweils 45 % in die USA und nach Europa. Künftig will Virú seine Absatzmärkte auf Peru und Mittelamerika sowie China ausweiten.

Mit seiner Diversifikationsstrategie zählt Virú zu den innovativsten Agrarunternehmen Perus, es entwickelt neue Produkte, verwendet modernste Produktionstechnologien und nutzt effektive Logistiklösungen.

Umweltverträglich wirtschaften – nach internationalen Standards

Mit seinem Einsatz für den Schutz der Biodiversität, der Reduzierung von Emissionen, chemischen Düngern und Pestiziden sowie effizientem Wasser- und Abwassermanagement leistet Virú einen Beitrag zu den globalen Klimaschutzziele. Das Umweltmanagement des Unternehmens ist nach EU- sowie US-Standards zertifiziert. Da Virú in Regionen mit eher geringem Niederschlag produziert, hat insbesondere das Wasser- und Abwassermanagement eine große Bedeutung. So verwendet das Unternehmen moderne Tröpfchenbewässerungssysteme, um den Wasserverbrauch zu reduzieren, und computerbasierte Instrumente zur Grundwasserüberwachung. Auf Basis einer von der DEG mitfinanzierten Machbarkeitsstudie nahm Virú Ende 2017 eine Abwasseraufbereitungsanlage in Betrieb und wird damit in der Lage sein, die Standards dauerhaft einzuhalten.

Wirkungsvolle Kooperation mit lokalen Gemeinden

Mit einem Budget von 1,2 Mio. EUR pro Jahr für die Unterstützung von Schulen, die Förderung von Schülern und Studenten, den Bau von Gesundheitseinrichtun-

gen und Wasserleitungen sowie die Unterstützung von Zulieferern durch Schulungen und die Bereitstellung von Arbeitsschutzkleidung verbessert Virú kontinuierlich den Lebensstandard der umliegenden Gemeinden.

Bei jeder Produktionserweiterung prüft Virú potenzielle Auswirkungen und Risiken des Projekts für die lokale Gemeinde und entwickelt in Zusammenarbeit mit den Anwohnern Lösungen. Zusätzlich hat das Unternehmen einen anonymen Beschwerdemechanismus eingerichtet.

Das Unternehmen hat die Bevölkerung in der Region San Martín dabei unterstützt, durch Grundbucheintragungen die Rechtstitel für insgesamt über 10.000 ha zu erhalten.



Wie konkret die Effekte und der Beitrag Virús zu den SDGs im DERA abgebildet werden, finden Sie hier:



Entwicklung von Märkten und Sektoren

Geschäftsaktivitäten von Unternehmen können, je nach Investitionsbedarf des Landes und des Sektors, zu unterschiedlichen Entwicklungseffekten führen. Anhand von Länder- und Sektorindikatoren bewertet die DEG mit dem DERA, ob dort investiert wird, wo es am dringendsten benötigt wird.

- Die DEG finanziert Kunden weltweit in Entwicklungs- und Schwellenländern. Über 56 % der DEG-Kunden sind in schwierigen Märkten tätig.
- Über 40 % der DEG-Kunden tragen mit ihren Investitionen dazu bei, im jeweiligen Land Engpässe im Bereich Energie, Transport, Informations- und Kommunikationstechnik zu verringern oder Zugang zu Finanzierung zu schaffen.

Die Relevanz von Innovationen für die Marktentwicklung findet sich auch in SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) wieder: Um die Industrie nachhaltiger zu gestalten, sind effizientere Technologien und Industrieprozesse notwendig. Um die Wirtschaft inklusiver zu machen, müssen auch kleine und mittlere Unternehmen Zugang zu bezahlbaren Finanzierungen bekommen.

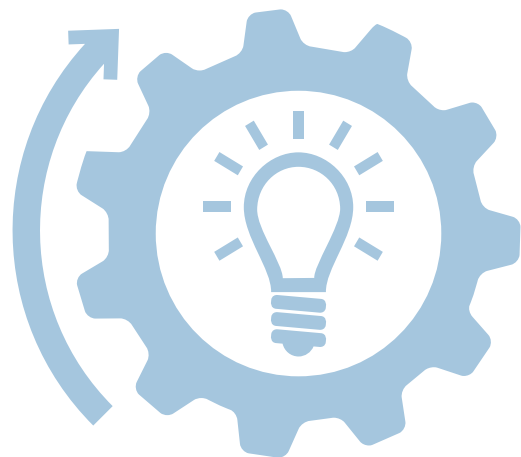
- 56 % der DEG-Kunden leisten einen Beitrag zur Innovation, indem sie neue Technologien einführen, neue Produkte entwickeln oder neue Prozesse implementieren.
- Die von der DEG finanzierten Finanzinstitutionen ermöglichen mehr als 2 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) den Zugang zu Finanzierung.



Im DERA punkten schwierige Märkte und „unterstützende“ Sektoren

Im DERA wird das Investitionsland auf Basis zweier Indikatoren kategorisiert und bewertet: des durchschnittlichen Einkommens und der Geschäftsfreundlichkeit (Ease of Doing Business). Eine Investition in Ländern mit niedrigem Einkommen wirkt sich stärker auf das Wachstum des Privatsektors aus als in Ländern mit mittlerem Einkommen. Das Investitionsvolumen und somit das Wachstumspotenzial für den Privatsektor ist u. a. von den Investitionsrahmenbedingungen wie makroökonomischer Stabilität (niedrige Inflation, stabile Wechselkurse), Senkung der Korruption und besserer Infrastruktur des betreffenden Landes abhängig. In Märkten mit noch schwierigen Rahmenbedingungen ermutigen Investitionen andere Unternehmen, sich zu engagieren und damit die lokale Entwicklung zu fördern. Beide Indikatoren fließen gleichberechtigt in die Bewertung ein.

Weitere Punkte werden im DERA für sogenannte „unterstützende“ Sektoren vergeben, die dazu beitragen, das Geschäftsumfeld eines Landes zu verbessern und weiteres Wachstum des Privatsektors zu ermöglichen. Im Kontext des DERA wurden die Sektoren Energie, Informations- und Kommunikationstechnik, Transport und Finanzdienstleistungen identifiziert. Auch die Sektoren Bildung und Gesundheit zählen zu den „unterstützenden“ Sektoren, sind aber aus Sicht des Privatsektors weniger relevant. Die Punkte werden im DERA in Abhängigkeit vom „Sättigungsgrad“ und vom Geschäftsumfeld des betreffenden Marktes gemäß Weltbankdaten bewertet.





Umweltverträgliches Wirtschaften

Mit den vereinbarten Nachhaltigkeitszielen will die internationale Staatengemeinschaft den globalen Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz spürbar voranbringen. Auch für die Kunden der DEG sind dies entscheidende Themen. Mehr denn je sind Unternehmen gefordert, möglichst nachhaltig und effizient zu fertigen. Große Bereiche des Privatsektors weltweit sind auf natürliche Ressourcen angewiesen, entweder als Teil ihres Kerngeschäfts oder innerhalb ihrer Lieferkette. Um auch in Zukunft richtig wirtschaften zu können, gilt es, vorhandene Ressourcen zu schonen und schädliche Emissionen in die Umwelt zu vermeiden. Für eine nachhaltige Entwicklung sind deshalb weltweiter Umwelt- und Klimaschutz sowie Ressourceneffizienz entscheidend.

Durch die Einhaltung internationaler Umweltstandards und die Umsetzung von Initiativen zur Erreichung von nachhaltigeren Geschäftstätigkeiten gestalten private Unternehmen ihr Geschäft nachhaltiger und im Einklang mit dem Nachhaltigkeitsziel 12 (verantwortliche Produktion).

- Alle produzierenden Unternehmen und Infrastrukturvorhaben im Portfolio der DEG verpflichten sich, internationale Umwelt- und Sozialstandards einzuführen. Während der Prüfung wird der Status quo erfasst und es wird – wenn erforderlich – ein Umwelt- und Sozialaktionsplan erstellt.
- Von Banken und Fonds erwartet die DEG, dass diese eigene Umwelt- und Sozialmanagementsysteme implementieren und diese Standards auch bei ihren Kunden umsetzen. Dies hat, wie eine in 2017 von der DEG veröffentlichte Evaluierung zeigt, positive Auswirkungen für Finanzinstitutionen und deren Kunden: Risiken können gemindert, Investitionschancen identifiziert und die Reputation kann gestärkt werden.
- 2017 hat die DEG über ihre Business Support Services (siehe auch Seite 11) 15 Kunden bei der Entwicklung und Implementierung von Umwelt- und Sozialmanagementsystemen mit zusätzlichen Beratungsdienstleistungen unterstützt. Sie begleitet ihre Kunden dabei und hält die Umsetzung der Standards nach.

Durch die Erzeugung erneuerbarer Energie ohne CO₂-Emissionen leisten Energieversorger einen wesentlichen Beitrag zu den Bestrebungen, die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen. Ziel der internationalen Gemeinschaft ist es, den Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch bis 2030 auf 36 % zu verdoppeln. Nur so sind die Nachhaltigkeitsziele SDG 7 (saubere Energie) und SDG 13 (Klimaschutz) zu erreichen.

- Die direkt von der DEG mitfinanzierten Energieversorgungsunternehmen produzieren jährlich 27 TWh Strom aus erneuerbarer Energie und können beim aktuellen Verbrauch über 26 Mio. Menschen versorgen. Wäre diese Menge Strom mit dem bestehenden Strommix im jeweiligen Land produziert worden, würden jährlich knapp 10 Mio. t CO₂ emittiert werden.



Eine Bank etabliert Umweltstandards bei ihren Kunden

Mit aktivem Umweltmanagement hat die TBC Bank in Georgien dazu beigetragen, neue Standards bei ihren Kunden zu etablieren. Ergebnisse waren u. a. weniger Staubbelastung in Produktionsstätten, eine verbesserte Entsorgung von gefährlichem medizinischem Sondermüll in Krankenhäusern, eine verbesserte Lagerung chemischer Materialien in der Verarbeitungsanlage einer Mine sowie die Installation einer Kläranlage in einer Fischerei.

Mit der Finanzierung durch die DEG hat sich die TBC Bank dazu verpflichtet, die Umwelt- und Sozialstandards der DEG auf ihr gesamtes Portfolio anzuwenden. Bis dahin waren Umwelt- und Sozialthemen nur wenig relevant. 2012 hat die DEG mit ihren Business Support Services die TBC Bank bei der Einführung eines Umwelt- und Sozialmanagementsystems unterstützt. Inzwischen gilt TBC im Bankensektor Georgiens als führend im Management von Umwelt- und Sozialrisiken. Auch die nationale Regierung hat deren Expertenstatus anerkannt und konsultiert die Bank bei Fragen der Umweltgesetzgebung.

Die vollständige Evaluierung mit weiteren Fallbeispielen finden Sie online.

Nutzen für lokale Gemeinden

Unternehmer sind aktive Bürger, die eine wichtige Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Für angrenzende Gemeinden fordert die DEG im Rahmen ihrer Umwelt- und Sozialstandards ein gutes Anwohner-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement. Zudem wächst die Rolle einer aktiven Interaktion mit den lokalen Gemeinden immer stärker. Dadurch entsteht eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Unternehmen fördern lokal die gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung ihrer Aktivitäten, während Gemeinden von einem Zuwachs an Einrichtungen und Möglichkeiten profitieren, die es sonst nicht gäbe.

- Knapp 90 % der produzierenden Unternehmen und Infrastrukturvorhaben im Portfolio der DEG haben ein zufriedenstellendes Anwohner-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement implementiert.
- Rund 80 % der Bestandsunternehmen der DEG engagierten sich gemeinnützig. Im Durchschnitt stellte jedes Unternehmen im letzten Berichtsjahr umgerechnet knapp 500.000 EUR für die Entwicklung der Gemeinschaft zur Verfügung. Am häufigsten wurde in den Bereichen Bildung und Gesundheit investiert.

Bei Bedarf berät die DEG ihre Kunden, wie diese ihr gemeinnütziges Engagement, unter Berücksichtigung des Bedarfs der lokalen Gemeinden, ausgestalten können.

Für lokale Gemeinden ist es wichtig, dass die Anwohner sich direkt an das Unternehmen wenden können. So wird das Unternehmen auf mögliche Probleme aufmerksam und kann Abhilfe schaffen. Die Einführung eines solchen Beschwerdemechanismus ist internationale Best Practice.

- 60 % der Bestandsunternehmen haben ein Beschwerdemanagement eingeführt.



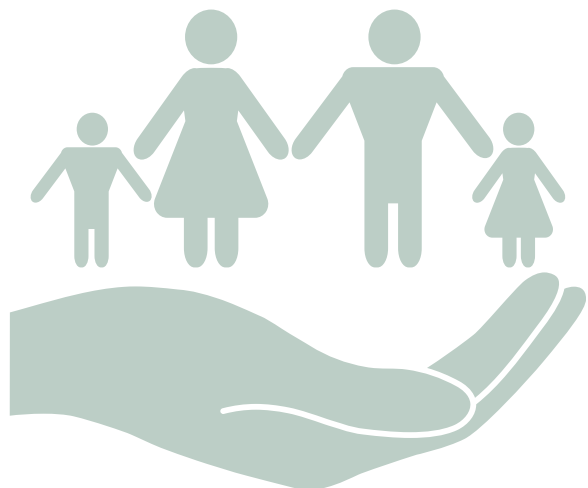
Beschwerdemanagement: ein Menschenrecht

Die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen weisen Unternehmen auf die Notwendigkeit eines wirksamen und leicht zugänglichen Beschwerdemechanismus hin, um evtl. nachteilige Auswirkungen frühzeitig zu identifizieren und zu adressieren.

Die Einrichtung eines eigenen Beschwerdemechanismus ist in den IFC Performance Standards, welche die DEG vertraglich mit ihren Kunden vereinbart, verankert. Bei Kunden, die in die Umwelt- und Sozialkategorie A eingestuft werden, wird dies i. d. R. zusätzlich in den Umwelt- und Sozialaktionsplan aufgenommen. Im DERa wird erfasst, ob der Kunde über einen Beschwerdemechanismus verfügt, und die Implementierung eines solchen Verfahrens positiv bewertet.

Im Fall von Virú (siehe Seite 6 und 7) hat das Unternehmen eine anonyme interne sowie eine externe Beschwerdestelle aufgebaut. Über eine sogenannte „ethische Telefonnummer“ können Mitarbeiter und Anwohner ihre Beschwerden melden.

Sollte es im Rahmen eines der Engagements der DEG zu unerwarteten nachteiligen Auswirkungen kommen, die nicht an den Beschwerdemechanismus des Unternehmens adressiert werden, verfügt die DEG über einen unabhängigen Beschwerdemechanismus. An diesen Mechanismus können Betroffene sich wenden, wenn sie vor Ort keine Lösung erreichen konnten. Mehr dazu finden Sie online unter www.deginvest.de/icm.



»»» Gezielt fördern

Auch mit ihren Förderprogrammen verstärkt die DEG Entwicklungswirkungen unternehmerischer Vorhaben. Ermöglicht werden damit die Erschließung neuer Märkte, die Ausbildung von Mitarbeitern und Zulieferern, die Einführung von Umwelt- und Sozialstandards sowie die Verbesserung betrieblicher Strukturen.

2017 wurden insgesamt 26,4 Mio. EUR für solche Vorhaben ausbezahlt, davon 3,3 Mio. EUR Eigenmittel der DEG und 23,1 Mio. EUR im Auftrag unterschiedlicher Geber.

Mit dem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten **develoPPP.de**-Programm werden entwicklungswirksame Maßnahmen deutscher und europäischer Unternehmen realisiert. Beispiele sind Pilotvorhaben, die Qualifizierung von Zulieferern, Ausbildungsmaßnahmen, die Entwicklung innovativer Produkte oder die Verbesserung der Energieeffizienz.

Die sogenannten **Business Support Services (BSS)** begleiten Unternehmen mit Beratungsleistungen bei der Lösung unternehmerischer Herausforderungen. Sie werden aus BMZ-Mitteln sowie DEG-Eigenmitteln finanziert und zielen u. a. darauf ab, die Finanz- und Managementstrukturen von Unternehmen zu verbessern, Projektrisiken zu reduzieren oder gute Geschäftspraktiken zu fördern. Ein Beispiel ist das neu entwickelte Beratungsprodukt „Working Capital Management“. Es trägt zur Professionalisierung bei und erhöht die nachhaltige Liquidität kleiner und mittelständischer Unternehmen.

Im Fokus des Programms **Klimapartnerschaften mit der Wirtschaft** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) steht die Förderung des Technologie- und Know-how-Transfers zur Unterstützung des Aufbaus einer klimaschonenden Wirtschaft.

Mit der Ko-Finanzierung von **Machbarkeitsstudien** unterstützt die DEG den Markteintritt und die wirtschaftliche, technische und ökologische Prüfung von Investitionsvorhaben.

Aus ihren Eigenmitteln und seit 2017 auch mit Mitteln des BMZ finanziert die DEG zudem im Rahmen des **Up-Scaling-Programms** Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen, die ein innovatives und entwicklungswirksames Geschäftsmodell ausbauen möchten. Ziel ist es, junge Unternehmen marktfähig zu machen und damit den Mittelstand zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Insgesamt wurden 2017 173 Projekte neu zugesagt, davon 98 mit deutschen Unternehmen. Diese neu zugesagten Projekte sind fünf thematischen Schwerpunkten zuzuordnen:

50 Maßnahmen fördern die Einhaltung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards

41 Maßnahmen tragen zur Qualifizierung von Mitarbeitern und Zulieferern bei

41 Maßnahmen dienen der Erschließung neuer Märkte, zum z. B. durch den Aufbau von Demonstrations- und Pilotanlagen

27 Maßnahmen tragen zur Verbesserung von Produktionsprozessen bei

14 Unternehmen erhielten Zugang zu Wagniskapital



Innovatives Verpackungsmaterial aus Pflanzenresten

Die Firma BIO-LUTIONS GmbH will mit ihren Produkten dazu beitragen, eine Lösung für das Plastikmüllproblem in Indien zu finden. Das Unternehmen hat ein innovatives und kostengünstiges Verfahren entwickelt, das die Produktion biologisch abbaubarer Verpackungen aus Pflanzenresten ohne chemische Zusätze ermöglicht. Die Firma nutzt Pflanzenreste, die bislang in der Wertschöpfungskette keine Verwendung finden, und fördert so eine Kreislaufwirtschaft ohne Ressourcenverschwendung.

Im Rahmen des Up-Scaling-Programms beteiligt sich die DEG am Aufbau eines schlüsselfertigen Produktionsbetriebes mit einer Kapazität von 2.000 t pro Jahr.

»»» Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen

Langfristig erfolgreiche und verantwortlich handelnde private Unternehmen leisten wichtige Beiträge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen. Die DEG stärkt die Beiträge ihrer Kunden durch ihre Finanzierungen in Verbindung mit einem breiten Beratungs- und Unterstützungsangebot sowie durch die Förderung von Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards.

Die im September 2015 verabschiedete „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ umfasst 17 Nachhaltigkeitsziele – die Sustainable Development Goals (SDGs) –, die sowohl die ökologische als auch die ökonomische und die soziale Dimension nachhaltiger Entwicklung abdecken. Die Verwirklichung dieser ambitionierten Agenda bedarf neuer Akteure und einer aktiven Rolle der Privatwirtschaft.

Die von der DEG geförderten Unternehmen treiben durch ihren wirtschaftlichen Erfolg und ihr verantwortungsvolles Handeln nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 voran. Im DERA wird dieser Beitrag über direkte Verknüpfungen mit ausgewählten Indikatoren festgehalten. Die Bestandskunden der DEG tragen zu folgenden Nachhaltigkeitszielen bei:

Prozentualer Anteil der DEG-Kunden mit aktivem Beitrag zu den SDGs.



Juni 2018

KFW DEG

DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH
Kämmergasse 22
50676 Köln
Telefon 0221 4986-0
Telefax 0221 4986-1290
info@deginvest.de
www.deginvest.de

Möchten Sie mehr erfahren?

Besuchen Sie uns auf www.deginvest.de und informieren Sie sich über unser neues Rating und unsere Evaluierungspraxis. Mailen Sie uns Ihre Fragen und Anregungen: impact@deginvest.de

